

Teil B

„So planen und entwickeln wir“

Schuljahre
2017/18
2018/19
2019/20

Inhaltsverzeichnis

Teil B „So planen und entwickeln wir“	1
1. Leitbild und Schulkultur	3
2. Schärfung, Weiterentwicklung und Aufbau von Schulprofilen	4
2.1 Schärfung und Weiterentwicklung von Schulprofilen	4
2.1.1 Sozialwissenschaftliches Gymnasium	4
2.1.2 Sozialwissenschaftliches Gymnasium mit Landesschwerpunkt Musik.....	4
2.1.3 Klassisches Gymnasium	5
2.1.4 Sprachengymnasium.....	5
2.1.5 Kunstgymnasium mit Fachrichtung Grafik	5
2.2 Aufbau eines neuen Schulprofils	5
2.2.1 Sozialwissenschaftliches Gymnasium mit Schwerpunkt Bewegung und Sport	5
3. Schulstruktur und Organisationsform	7
4. Qualitätsentwicklung	8
5. Am Erwerb von Kompetenzen ausgerichteter Unterricht	9
5.1 Bewertung im kompetenzorientierten Unterricht	9
5.2 Lesekompetenz.....	9
5.3 Individualisierung und Personalisierung	10
5.4 Orientierung	11
5.5 Fortbildung und Unterstützung	12

1. Leitbild und Schulkultur

Die Gymnasien Meran mit über 1000 Schülerinnen und Schülern und mehr als 150 Lehrpersonen sind aus dem Zusammenschluss des Pädagogischen Gymnasiums „Josef Ferrari“ und des Humanistischen Gymnasiums „Beda Weber“ entstanden. Daraus haben sich infolge der Reform das Sozialwissenschaftliche Gymnasium, das Sozialwissenschaftliche Gymnasium mit Landesschwerpunkt Musik, das Klassische Gymnasium, das Sprachengymnasium und das Kunstgymnasium mit Fachrichtung Grafik entwickelt. Das Sozialwissenschaftliche Gymnasium mit Schwerpunkt Bewegung und Sport startet voraussichtlich im Schuljahr 2017/18.

Die einzelnen Schultypen streben im dreijährigen Entwicklungszeitraum eine Schärfung der jeweiligen Profile an. Erst dann kann ein Leitbild entstehen, das Ausdruck einer gemeinsamen Basis und des Zukunftswillens ist. Es wird aber auch darum gehen Grundideen zu artikulieren, nach denen sich die gesamte Schulgemeinschaft ausrichten will, sowohl nach innen als auch nach außen.

In den Jahren seit 2011 lag der Fokus auf dem Zusammenwachsen der traditionsreichen Strukturen. Die Schulführungskraft hat sich nun dafür entschieden, im Rahmen des Dreijahresplans einen Prozess zu starten mit dem Ziel, ein verbindendes Leitbild zu erarbeiten. Im Schuljahr 2016/17 wurde eine Arbeitsgruppe eingerichtet, die einen Entwurf als Ausgangspunkt für die Weiterarbeit geschaffen hat. In einem Entwicklungsprozess wird die Schulleitung gemeinsam mit Lehrpersonen, Schülerinnen und Schülern, Eltern und dem nicht unterrichtenden Personal eingebunden werden und diesen Entwurf weiter entwickeln.

Ziel	Angedachte Maßnahmen
ein Leitbild für die Schuldirektion verankern	ein Leitbild in einem partizipativen Prozess unter Einbezug der schulischen Gremien entwickeln
Gemeinsamkeiten als Schnittmenge der Schulprofile ausloten und im Leitbild aufgreifen	Entwicklung von Leitsätzen
die Entwicklung einer gemeinsamen Schulkultur fördern und die Schulgemeinschaft im Sinne eines Klimas der gegenseitigen Wertschätzung weiter entwickeln	Bedingungen für gemeinsames Handeln optimieren

2. Schärfung, Weiterentwicklung und Aufbau von Schulprofilen

2.1 SCHÄRFUNG UND WEITERENTWICKLUNG VON SCHULPROFILEN

Die fünf derzeit an den Gymnasien Meran bestehenden Schulangebote haben durch den Übergang in die reformierte Oberschule im Vergleich zur ausgelaufenen Schulordnung zum Teil beträchtliche Veränderungen erfahren. Zudem hat die Schule ihren autonomen Spielraum genutzt, um zusätzliche, für sinnvoll erachtete Veränderungen im Fächerkanon und in der Stundentafel des Sozialwissenschaftlichen Gymnasiums und des Kunstgymnasiums mit Fachrichtung Grafik vorzunehmen. In der Übergangsphase zur reformierten Oberschule wurde vom Lehrerkollegium die Notwendigkeit der klaren Differenzierung der fünf bestehenden gymnasialen Schulangebote betont. In der ersten Phase nach der Schulreform wurden für alle Schultypen die schuleigenen Curricula erstellt und darin die in den einzelnen Fachbereichen und Jahrgangsstufen zu erwerbenden Kompetenzen und inhaltlichen Schwerpunkte festgelegt. Nun werden in einer zweiten Phase nach der Reform in den einzelnen Schulprofilen weitere Schritte zur Differenzierung ihrer jeweils spezifischen Ausrichtung getan. Diese Maßnahmen bestehen zum Beispiel in der Vereinbarung von verbindlich zu erwerbenden Basiskompetenzen in den den Schultyp charakterisierenden Fachbereichen (Kunstgymnasium mit Fachrichtung Grafik, Sozialwissenschaftliches Gymnasium mit Landesschwerpunkt Musik), in der Aktualisierung und verstärkten Implementierung bereits bestehender Schwerpunkte (Sprachgymnasium), in der Weiterentwicklung neuer Schwerpunkte (Klassisches Gymnasium) oder in projektartigen Initiativen, mit denen aus einzelnen Schulprofilen heraus Impulse für die gesamte Schulgemeinschaft gesetzt und Sensibilisierungsarbeit für gesellschaftlich relevante Themen geleistet werden soll (Sozialwissenschaftliches Gymnasium).

2.1.1 SOZIALWISSENSCHAFTLICHES GYMNASIUM

Ziel	Angedachte Maßnahmen
Impulse für die Differenzierung und Weiterentwicklung des bestehenden Schulprofils setzen	aktuelle, gesellschaftlich relevante und gesellschaftspolitische Themen strukturiert in Initiativen und Projekten auf Schulebene aufgreifen und im Unterricht hinterfragen
	systematische und langfristige Zusammenarbeit mit Diensten in den Bereichen Jugend, Gesundheit und Prävention aufbauen und didaktische Einheiten entwickeln und verankern

2.1.2 SOZIALWISSENSCHAFTLICHES GYMNASIUM MIT LANDESSCHWERPUNKT MUSIK

Ziel	Angedachte Maßnahmen
Impulse für die Differenzierung und Weiterentwicklung des bestehenden Schulprofils setzen	in der Fachgruppe Musik Absprachen und Vereinbarungen zur weiteren Differenzierung der Curricula in den verschiedenen Schultypen treffen
	Kontakte mit im Bereich Musik tätigen Institutionen aufbauen und Kooperationen eingehen (Mittelschulen, Musikschulen, Musikgymnasien und -universitäten, andere Kulturträger)

2.1.3 KLASSISCHES GYMNASIUM

Ziel	Angedachte Maßnahmen
Impulse für die Differenzierung und Weiterentwicklung des bestehenden Schulprofils setzen	Angebote zur Förderung der Kenntnisse der zweiten Landessprache in Zusammenarbeit mit dem Liceo „Gandhi“ weiterführen und ausbauen
	Unterrichtsmodule zum Schwerpunkt Europa erarbeiten und curricular verankern
	Curricula für das fächerübergreifende Lernangebot in den Jahrgangsstufen 2 - 4 erstellen

2.1.4 SPRACHENGYMNASIUM

Ziel	Angedachte Maßnahmen
Impulse für die Differenzierung und Weiterentwicklung des bestehenden Schulprofils setzen	bestehende Module im Schwerpunkt Kommunikation-Rhetorik-Theater aktualisieren, adaptieren und verstärkt implementieren
	Module zum mehrsprachigen Arbeiten erstellen und curricular verankern
	das schulintern bestehende Sprachenkonzept weiter entwickeln
	Impulse setzen zur Umsetzung des Mehrsprachen-Curriculums an allen Schultypen der Direktion
	das Angebot zur Vorbereitung auf Sprachprüfungen erweitern

2.1.5 KUNSTGYMNASIUM MIT FACHRICHTUNG GRAFIK

Ziel	Angedachte Maßnahmen
Impulse für die Differenzierung und Weiterentwicklung des bestehenden Schulprofils setzen	in der Fachgruppe Kunst Absprachen und Vereinbarungen zu den in den grafischen Fachbereichen zu erwerbenden Kompetenzen treffen und curricular verankern
	ein Konzept für die Ausrichtung mehrtägiger Veranstaltungen entwickeln und in Absprache mit der Schüler- und Elternschaft die Umsetzung erproben

2.2 AUFBAU EINES NEUEN SCHULPROFILS

2.2.1 SOZIALWISSENSCHAFTLICHES GYMNASIUM MIT SCHWERPUNKT BEWEGUNG UND SPORT

Auf Initiative der Fachgruppe Bewegung und Sport wurde die Idee zur Errichtung eines neuen schulischen Schwerpunktes im Sozialwissenschaftlichen Gymnasium eingebracht. Nach mehrjähriger Vorarbeit wurde im Schuljahr 2015/2016 ein Konzept für den Schwerpunkt Bewegung und Sport in der Schulgemeinschaft präsentiert und diskutiert. Die Schule nutzt die Freiräume, die durch die organisatorischen Richtlinien der Rahmenrichtlinien des Landes geschaffen wurden, um den Unterricht im Fachbereich Bewegung und Sport auszuweiten und das fächerübergreifende Lernangebot schultypenspezifisch zu erweitern. Wesentlich ist in diesem Zusammenhang nicht zuletzt,

dass Schnittmengen zwischen den beiden Schwerpunktfächern Humanwissenschaften und Bewegung und Sport ausgelotet werden, dass es schrittweise gelingt, beim Erwerb der Kompetenzen in den Sprachen und Naturwissenschaften die Inhalte auf den Schwerpunkt auszurichten, um daraus den Mehrwert zu generieren, der das Profil prägt. Teil des Konzeptes ist es also, das fächerübergreifende Lernangebot zum einen für die curriculare Vertiefung des Fachbereiches Bewegung und Sport zu nutzen und es zum anderen durch fächerübergreifende Zusammenarbeit unter Berücksichtigung der übergreifenden Kompetenzen schultypenspezifisch auszurichten. Im Juni 2016 hat der Schulrat die Einrichtung dieses neuen Schwerpunktes an den Gymnasien Meran gut geheißen. Die Einschreibung in die erste Klasse ist für das Schuljahr 2017/2018 möglich. Bis zum Start dieses neuen Schulangebotes wird intensive Vorarbeit geleistet. Im darauf folgenden Dreijahreszeitraum erfolgt der stufenweise Aufbau des neuen Schulschwerpunktes.

Ziel	Angedachte Maßnahmen
den neu eingeführten Schwerpunkt Bewegung und Sport systematisch aufbauen und verankern	ein Grobkonzept für das fächerübergreifende Lernangebot erstellen
	Curricula für das fächerübergreifende Lernangebot in den Jahrgangsstufen 1-4 erarbeiten
	erste Vereinbarungen zu den Beiträgen der verschiedenen Fachbereiche zum Schwerpunkt Bewegung und Sport treffen und curricular verankern

3. Schulstruktur und Organisationsform

An Schulen sind vielfältige Tätigkeitsbereiche zu bearbeiten. Aus diesem Grund gilt es, Arbeitsstrukturen und Vorgehensweisen zu schaffen, die es ermöglichen, in systematischer Weise an den unterschiedlichen Schwerpunkten zu arbeiten und sie weiter zu entwickeln. Dieser Anspruch besteht sowohl für die Tätigkeit der neu eingeführten mittleren Führungsebene, als auch für die bestehenden Gremien und Gruppierungen. Um neue Organisationsformen und Vorgehensweisen zu entwickeln und zu verankern, werden Ressourcen des Unterstützungssystems für autonome Schulen gezielt genutzt.

Ziel	Angedachte Maßnahmen
die Implementierung der teamorientierten Schulleitung fortsetzen	die Tätigkeiten in den verschiedenen Bereichen systematisch und koordiniert umsetzen und Synergien nutzen
effiziente Formen der Zusammenarbeit in Gremien, im Mittleren Management, in Fach- und Arbeitsgruppen finden	unterschiedliche Arbeitsstrukturen und Formen der Zusammenarbeit entwickeln und umsetzen
	Unterstützungsangebote nutzen

4. Qualitätsentwicklung

An der Schule wird die Qualität der schulischen Arbeit in systematischer Weise reflektiert und evaluiert. Die für diesen Aufgabenbereich eingesetzte Arbeitsgruppe Evaluation erfasst mit entsprechendem Auftrag Daten über das Lernen, den Unterricht und die Schule. Auf deren Grundlage formuliert sie begründete Aussagen über einen erreichten Qualitätsstand und über eventuell erforderliche Maßnahmen. Neben der Dokumentation des Ist-Zustands gilt es, die erreichte Qualität zu sichern bzw. diese kontinuierlich weiterzuentwickeln.

Die Mitglieder der Arbeitsgruppe erweitern ihre Kenntnisse durch den Besuch einschlägiger Fortbildungsveranstaltungen, planen Evaluationsvorhaben in Abstimmung mit der Schulführung und sind für die Umsetzung von Evaluationsprojekten verantwortlich. Bezugspunkte für ihre Tätigkeiten sind der Qualitätsrahmen der Schule Südtirols sowie das schulinterne Qualitätskonzept.

Die Arbeitsgruppe unterstützt die Arbeit der Evaluationsstelle des Landes Südtirol, welche die Schulen extern evaluiert, indem sie die Ergebnisse der internen Evaluationsprojekte zur Verfügung stellt. Zudem werden die aus externen Evaluationsrückmeldungen abgeleiteten Maßnahmen intern überprüft.

Die Mitglieder der Arbeitsgruppe Evaluation sichten die Ergebnisse von Lernstandserhebungen und besprechen diese mit den betroffenen Fachgruppen. Dazu kann gegebenenfalls auch eine externe Unterstützung beigezogen werden (Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Schulamtes oder des Bereiches für Innovation und Beratung, Inspektorinnen und Inspektoren).

Die Arbeitsgruppe Evaluation unterstützt einzelne Lehrpersonen oder auch Gruppen bei der Durchführung entsprechender individueller Evaluationsvorhaben.

Ziel	Angedachte Maßnahmen
Ergebnisse der internen und externen Evaluation sowie von Lernstandserhebungen für die Schul- und Unterrichtsentwicklung nutzen	die Ergebnisse der im Schuljahr 2016/17 durchgeführten Evaluation zum Bereich des fächerübergreifenden Lernangebots auswerten und für die Umsetzung von Maßnahmen nutzen
	Reflexion und Weiterentwicklung der derzeit umgesetzten Konzepte des fächerübergreifenden Lernangebots auf der Grundlage der Evaluationsergebnisse
	die interne Evaluation im Dreijahreszeitraum an den schulischen Entwicklungsfeldern orientieren

5. Am Erwerb von Kompetenzen ausgerichteter Unterricht

Die Gymnasien orientieren sich in ihren Entwicklungsvorhaben an den Zielen, die in den Rahmenrichtlinien des Landes vorgegeben sind: „Sie (die Schule) bietet im Sinne des lebensbegleitenden Lernens Orientierung, eröffnet den Lernenden autonome und demokratische Entscheidungsmöglichkeiten und unterstützt eigenverantwortliches Lernen und Handeln.“

Um die genannten Bereiche des Lernens schulintern weiter zu entwickeln oder zu festigen, sollen Individualisierung und Personalisierung das Lernen bestimmen und die Orientierung curricular verankert werden. Unerlässlich ist es auch, die Förderung des Lesens weiter auszubauen, zumal es sich dabei um eine Basiskompetenz für das Lernen handelt. Um Förderung der Eigenverantwortlichkeit geht es auch in Zusammenhang mit schulischer Bewertung.

5.1 BEWERTUNG IM KOMPETENZORIENTIERTEN UNTERRICHT

Im Anschluss an die Ausarbeitung der Curricula gilt es im nächsten Entwicklungszeitraum die Bewertungskompetenz im Unterricht weiter auszubauen, wie im Beschluss der Landesregierung vom 4. Juli 2011, Nr.11 vorgegeben. Gefordert ist eine Bewertung, die dem Lernen dient.

Die Ausrichtung der Leistungsbeurteilung auf die Qualitäten von Schülerbeiträgen stellt ein Schlüsselkonzept für die lerndienliche Leistungsbeurteilung dar. In diesem Zusammenhang wird es nicht zuletzt darum gehen, die diagnostische Kompetenz auszubauen und die Aufgabenkultur zu weiten. Die Leistungsbeurteilung muss sich weiters verstärkt den Prozessen des Lernens zuwenden und die Schülerinnen und Schüler mit einbeziehen.

Um dieses Entwicklungsvorhaben zu stärken, ist es unerlässlich, dass auch die Fortbildung sich danach ausrichtet. Angesichts neuer Herausforderungen muss die Schule besser bestimmen, welche Arten von Leistungsbeurteilung sie einsetzen will – sie braucht ausbalancierte Beurteilungskonzepte. Um dies koordinierter leisten zu können, arbeitet sie ausgehend vom Querschnittsbereich Unterrichtsentwicklung im Netzwerk für alternative und kompetenzorientierte Bewertungskonzepte auf Landesebene mit.

Ziel	Angedachte Maßnahmen
kompetenzorientierte Ansätze im Unterricht und in der Bewertung fördern	unter Berücksichtigung der gesetzlichen Vorgaben entwickeln die Fachgruppen ihre Bewertungskriterien weiter und erproben ihre Umsetzung
	Lernarrangements, Module und Unterrichtseinheiten für einen kompetenzorientierten Unterricht sammeln und verfügbar machen
Impulse für die schulinterne Fortbildung setzen	Bewertung in Lernarrangements als Schwerpunkt bei den Pädagogischen Tagen und in der schulinternen Fortbildung im Dreijahreszeitraum aufgreifen
alternative, kompetenzorientierte Schulorganisations- und Bewertungskonzepte erarbeiten und umsetzen	in Kooperation mit dem Netzwerk auf Landesebene ein Konzept entwickeln und im ersten Biennium erproben, das wachsende Anteile an selbstgesteuertem und kompetenzorientiertem Lernen ermöglicht

5.2 LESEKOMPETENZ

Seit einigen Jahren weisen Leseforschung und Fachdidaktik nachdrücklich auf die Bedeutung von Lesestrategien für die Entwicklung von Lesekompetenz hin. Entscheidend für

den Erwerb ist neben der Anwendung beim Lesen von Texten in allen Fächern auch die Reflexion über den Nutzen der einzelnen Strategien. Die Schulbibliothek hat in den vergangenen Jahren in einem längeren Prozess in einer Arbeitsgruppe ein Lesecurriculum für das erste Biennium entwickelt. Erste Erprobungen im Unterricht haben bereits stattgefunden. Es gilt nun die Implementierung fortzusetzen.

Den Ausbau der Informations- und Medienkompetenz gezielt zu unterstützen gehört ebenso zu den zentralen Anliegen der Schulbibliothek, weshalb sie ihr Angebot zur Förderung ausbauen wird.

Ziel	Angedachte Maßnahmen
Module zum Bibliothekscurriculum ausbauen und ergänzen	Implementierung von Teilen des Lesecurriculums im ersten Biennium erproben
	den Ausbau der Informations- und Medienkompetenz durch gezielte Angebote der Schulbibliothek für das zweite Biennium und die 5. Klasse

5.3 INDIVIDUALISIERUNG UND PERSONALISIERUNG

Individualisierung und Personalisierung nehmen Lernen auf unterschiedliche Weise in den Blick. Der Aspekt der Urheberschaft unterscheidet Personalisierung von Individualisierung und Differenzierung, die weitgehend von der Lehrperson gesteuert werden und damit ihren didaktischen Fingerabdruck tragen („lehrseits“ von Unterricht). Personalisierung versteht Lernen in erster Linie als einen persönlichen, selbstgesteuerten Prozess, der in der Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Umwelten erfolgt. Da der Lerner immer Ko-Konstrukteur ist, richtet sich in einem Unterricht, der auf den Erwerb von Kompetenzen ausgerichtet ist, die Aufmerksamkeit insbesondere auf das, was „lernseits“ geschieht.

Das Entwicklungsfeld umfasst die Bereiche Inklusion, Migration und Begabungs- und Begabtenförderung. Es soll die Entfaltungsmöglichkeit für Differenzierung und den kompetenten Umgang mit Heterogenität unterstützen. Die ersten beiden Arbeitsfelder werden seit Jahren von Koordinatorinnen und Arbeitsgruppen bzw. letzthin von Querschnittbeauftragten betreut. Die Arbeit im Bereich Begabungs- und Begabtenförderung erfolgt in den Fach- bzw. ausgewählten Arbeitsgruppen (Sprachförderung, Anno in L2, Schulsport u.a.).

Bereich Inklusion

Inklusion wird in den Gymnasien als fortwährender Prozess verstanden, der die Zielsetzung verfolgt, Teilhabe von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Bildungsbedürfnissen zu maximieren und Benachteiligung und Diskriminierung zu minimieren. Darin hat die Schule eine langjährige Erfahrung. Individualisierende und differenzierende Maßnahmen unterstützen diesen Prozess. Trotz gut etablierter Praktiken sollen im Bereich der Übergänge weitere Impulse zu deren Harmonisierung gesetzt werden. Beim Übergang von der Mittel- zur Oberschule gilt es frühzeitig Vorbereitungen zu treffen und durch die verstärkte Kooperation mit den abgebenden Mittelschulen zum Gelingen des Wechsels in die neue Schulstufe beizutragen.

Eine frühzeitige Anbahnung des Übergangs gilt es aber auch in Bezug auf den Abschluss der Oberschule zu gestalten. Hier sollen bestehende positive Erfahrungen mit der Zukunftsplanung ausgebaut und formalisiert werden. Für den Übergang zieldifferent begleiteter Schülerinnen und Schüler gilt es – sofern möglich – die Verankerung in der Arbeitswelt verstärkt ins Blickfeld zu nehmen und durch die Intensivierung der Kooperation mit verschiedenen Partnern im Umfeld (Arbeitsvermittlungszentrum, Unternehmerverband,

Firmen, usw.) weitere Impulse zu setzen und neue Möglichkeiten zu eröffnen.

Ziel	Angedachte Maßnahmen
inklusive Arbeitsansätze in Anlehnung an den Index für Inklusion weiter entwickeln	den Übergang von der Mittelschule in die Oberschule durch verbesserte Informationsweitergabe harmonisieren (Übertrittsgespräche, Besuche an der Mittelschule, verstärkte Vernetzung)
	die Zukunftsplanung verstärken und ihren Ablauf verankern
	verstärkt mit dem Arbeitsvermittlungszentrum und der Arbeitswelt zusammenarbeiten (individuelle Praktika, usw.)

Bereich Migration

Eine Schule, in der die sprachliche und kulturelle Vielfalt als Reichtum betrachtet wird, bietet Jugendlichen mit Migrationshintergrund die Möglichkeit, in die Unterrichtssprache hineinzuwachsen.

Im Bereich Migration soll in verstärkter Zusammenarbeit mit dem Referat Sprachenzentrum und Migration des Bereichs für Innovation und Beratung der individuelle Förderansatz weiter entwickelt werden. Eine Koordinatorin betreut schulintern das Arbeitsfeld.

Ziel	Angedachte Maßnahmen
den individuellen Förderansatz weiter entwickeln	die Zusammenarbeit mit dem Sprachenzentrum ausbauen, um Jugendlichen aus anderen Sprach- und Kulturkreisen den schulischen Erfolg und die gesellschaftliche Eingliederung zu ermöglichen

Bereich Begabungs- und Begabtenförderung

Im Bereich Begabungs- und Begabtenförderung soll durch die verstärkte Schwerpunktsetzung in den Schultypen und die Erarbeitung eines Konzepts die Arbeit systematisiert und strukturiert werden. Es gilt in diesem Zusammenhang besonders die personalisierten Lernmöglichkeiten auszubauen, wofür entsprechende Freiräume zu schaffen sind.

Ziel	Angedachte Maßnahmen
das Arbeitsfeld der Begabungs- und Begabtenförderung strukturieren und systematisieren	isoliert durchgeführte Maßnahmen sammeln und in einer Übersicht darstellen
	ein Konzept für Begabungs- und Begabtenförderung entwickeln
	in verschiedenen Bereichen (z. B. Kommunikation, Kreativität, Sprache, Musik, Sport, Kunst, Grafik) Schwerpunkte zur Begabungsförderung setzen

5.4 ORIENTIERUNG

Ziel ist es, die Orientierungsangebote an der Schule zunehmend curricular zu verankern, wie es der Orientierungskoffer des deutschen Bildungsressorts vorsieht. Diese didaktischen Materialien zur Berufs- und Studienorientierung beziehen sich auf die Rahmenrichtlinien des Landes. Sie zeigen den Zusammenhang zwischen den Orientierungskompetenzen und den übergreifenden Kompetenzen laut Bildungsprofil auf.

An der Schule sind verschiedene Orientierungsangebote für die Mittelschülerinnen und Mittelschüler und für die Abschlussklassen verankert. Das Sammeln von praktischen Erfahrungen zur Orientierung wird an der Schule durch zweiwöchige Praktika ermöglicht, die den Schülerinnen und Schülern authentische Einblicke in die Berufswelt erlauben und Anwendungsfelder für schulisch erworbene Kompetenzen darstellen.

Der Information von Schülerinnen und Schülern, die sich für die schulischen Angebote der Gymnasien Meran interessieren, kommt eine große Bedeutung zu. Eine übersichtliche und nachvollziehbare Darstellung der verschiedenen Schulprofile ist deshalb unerlässlich. Ebenso gilt es auch, die grundsätzlichen Anforderungen, die Gymnasien an Lernerinnen und Lerner stellen, bewusst zu machen. Damit wird versucht, die Tendenz zum Schulwechsel in den ersten Unterrichtswochen zu verringern. Eine verstärkte Koordination der Orientierungsinitiativen für die Beratung und Begleitung von Schülerinnen und Schülern, die Kooperation mit externen Partnern und der Ausbau der Angebote sind die Entwicklungsschwerpunkte in den nächsten drei Jahren.

Genauso bedeutsam wie die Orientierung beim Eintritt in die Schule sind auch die Initiativen zur Orientierung der Schülerinnen und Schüler am Ende ihrer Oberschullaufbahn. Durch eine frühzeitige Auseinandersetzung mit weiterführenden Bildungswegen und möglichen Berufsfeldern in der Arbeitswelt sollten die Absolventinnen und Absolventen eine klare Vorstellung für ihre nächsten Schritte nach Abschluss der Oberschule entwickeln können.

Um die Orientierung für diese Zielgruppe zu verbessern, ist an eine verstärkte Kooperation mit der Arbeitswelt, auch unter Einbezug der Eltern, und an den Ausbau der Zusammenarbeit mit den Universitäten und Hochschulen gedacht.

Ziel	Angedachte Maßnahmen
die Orientierung von Schülerinnen und Schülern beim Eintritt in die Schule, während ihrer Schullaufbahn und beim Schulabschluss verstärken	bestehende Orientierungsangebote weiter curricular verankern und zusätzlich neue Maßnahmen ergreifen (Berufsbilder durch Eltern und Experten veranschaulichen)
	extern bestehende Beratungsangebote verstärkt nutzen (Berufsberatung, Unternehmerverband, u. a.)
	Kooperation mit Universitäten und Hochschulen verstärken
	Daten zu Schulwechslern analysieren und das Beratungsangebot ausbauen
	schulinterne Vernetzung zwischen ZIB, Sozialpädagogik, Inklusion, Schulverwaltung und Information der Klassenräte verstärken

5.5 FORTBILDUNG UND UNTERSTÜTZUNG

Zur schulinternen Fortbildung soll ein Konzept entwickelt werden, das die Arbeit in diesem Aufgabenfeld systematisiert, Rollen und Verantwortungen klärt und ermöglicht, lernwirksame Fortbildung zu organisieren. Dabei dürfen neuere Forschungsergebnisse zur Wirksamkeit im Hinblick auf das Lernen der Schülerinnen und Schüler nicht außer Acht gelassen werden. Die schulinterne Fortbildung gilt es gut mit den Angeboten auf den verschiedenen Ebenen außerhalb der Gymnasien abzustimmen. Dadurch kann ein Angebot entstehen, das als sinnvoll erfahren wird.

Auch neue Lehrpersonen sollen durch Fortbildung und Information unterstützt werden, damit sie zeitnah in die Schulgemeinschaft hineinwachsen können und ihre neue Arbeitsumgebung kennenlernen.

Ziel	Angedachte Maßnahmen
ein Konzept für die schulinterne Fortbildung erarbeiten	Fortbildung anbieten, die es im Sinne der lernenden Schule ermöglicht, die Kompetenz zur Kompetenzorientierung auszubauen und den Fachunterricht zu stärken
eine sinnvolle Abstimmung und Nutzung der Fortbildungsangebote auf europäischer, Landes-, Bezirks- und Schulebene fördern	Fortbildung entsprechend dem Fortbildungskonzept des Landes in den verschiedenen Ebenen aufeinander abstimmen und am Fortbündungsverbund Burggrafenamt mitwirken
neue Lehrpersonen in der Einstiegsphase unterstützen	neue Lehrpersonen durch Information, Begleitung, Beratung und Fortbildung unterstützen und dadurch ein zeitnahes Hineinwachsen in die Schulgemeinschaft ermöglichen